Foto: Heppner

Pegasus-fs-Seminartest

Luft für den Tiger

Was haben Moorhühner, Elefanten und Wäschekörbe mit Freizeitreitern zu tun? Ganz einfach! Sie spielen die Hauptrolle im **Pegasus-fs**-Kurstest, bei dem wir Xenophon-Trainerin Renate Elberich über die Schulter schauten.

Text: Silke Dehe

Tock-Tock -Tock," ruft Kursleiterin Renate Elberich in die Reithalle der Westfälischen Landesreit- und Fahrschule Münster. Seminarteilnehmerin Christiane Rose grinst und korrigiert als Reaktion auf diese ungewöhnliche Stimmhilfe ihren Fehler. Denn bis eben hat sich die Wiedereinsteigerin mit ihrem Blick starr am Hals ihres falbfarbenen Reitponys festgesaugt, statt den Kopf in Reitrichtung zu drehen. „Tock-tock-tock," erklärt Elberich den Zuschauern, die bei dieser Geheimsprache stirnrunzelnd das Reiterlatein nach Übersetzungsideen abzuklappern scheinen, „soll Christiane an auffliegende Moorhühner erinnern, damit sie auf Panoramablick umschaltet. Das löst ihre angespannte Konzentration auf den Hals des Pferdes."

Der zweitägige Kurs „Dressur für Freizeitreiter " ist eine Premiere. Noch nie zuvor wagte sich Xenophon, die Gesellschaft für Erhalt und Förderung der klassischen Reitkultur, mit einer Fortbildung an die Reiter, die nicht dem großen Sport frönen, sondern kunterbunt und ungezwungen ihrer Pferdeleidenschaft nachgehen. Auch das Ambiente ist ungewöhnlich: Einen Kurs für Freizeitreiter vermutet man nicht gerade in den monumentalen Hallen einer Landesreitschule, in der sonst Sportreiter den nötigen Turnierschliff erfahren.

Nun zur Kursleiterin: Es ist die 57 Jahre alte Renate Elberich. In Freizeitreiterkreisen kaum bekannt, lotste die Aus-

Foto: Heppner

Renate Elberich: Richterin mit viel Herz und Augen wie ein Luchs.

Ausrüstungstest: Ist das Hannoversche Reithalfter richtig verschnallt? Bei Renate Elberich wird pferdefreundlich geritten.

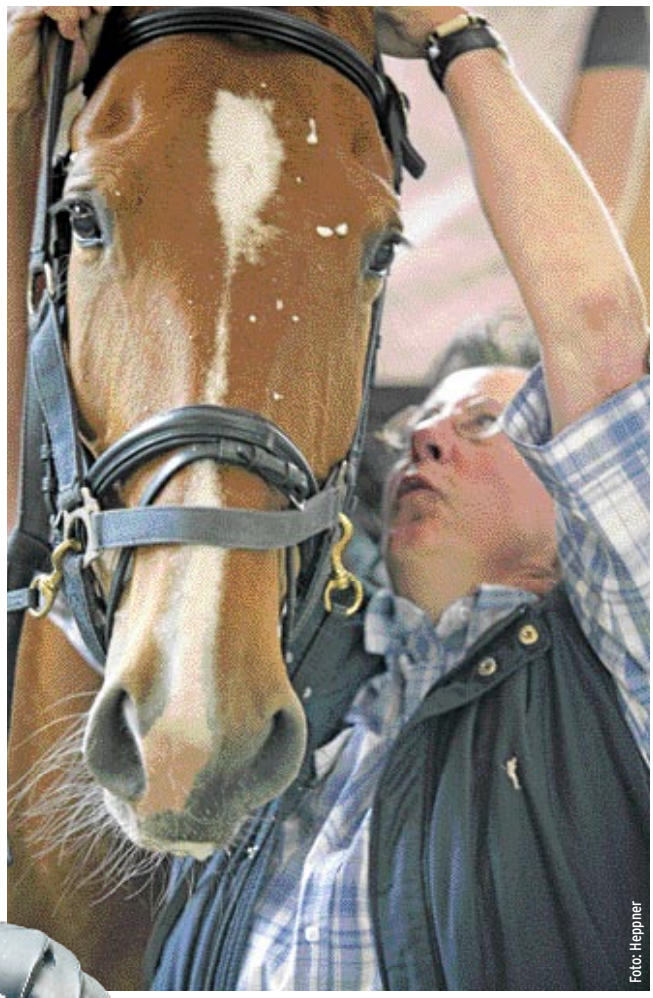
Foto: Heppner

Halfter über die Trense? Elberichs Methoden erinnern an einen Horsemanshipkurs.

Foto: Heppner

Der Trainer im Ohr: Per Coachphone kommuniziert Elberich mit den Schützlingen.

bilderin jüngst die westfälische Nachwuchsreiterin Eva Böckmann zum Sieg im Bundeswettkampf der ländlichen Vielseitigkeit. Klaus Balkenhol und Christine Stückelberger ernannten sie im Juli 2008 zur Xenophon-Trainerin. Kurz vorher absolvierte die FN-Reitlehrerin, Berufsreiterin und Richterin die Prüfung zum Bewegungstrainer nach Eckart Meyners. Renate Elberichs Stimme ist einfühlsam säuselnd, ihre Erscheinung unauffällig. Leicht könnte man sie übersehen, nachdem sie sich zum Unterrichten in eine Hallenecke zurückgezogen hat. Dennoch: Ihren Luchsaugen entgeht offenbar nichts. Gerade checkt sie die Ausrüstung einer Teilnehmerin: „Was sagt ihr zu der Verschnallung des Reithalfters von Asterix?“, fragt sie in die Runde. Der Haflinger mit dem pfiffig-fröhlichen Gesicht gehört der 44-jährigen Anja Schriever. Während verschiedene Verschnallungstheorien auf Elberich einprasseln, lüftet sie den Nasenriemen und das Geheimnis: “Er behindert die Atmung nicht, denn er ist locker verzurrt und lässt die Blähzone der Nüstern frei.“ Der Hinweis kommt freundschaftlich erläuternd, gar nicht zackig-zeigefingerschwingend, wie man von einer Richterin erwarten könnte. Wie wichtig es ist, dass Pferde ungestört Luft tanken können, wird die Urwald-Übung zeigen. Doch davon später mehr.

Asterix legt sich aufs Gebiss

In drei Dreiergruppen eingeteilt, stellen sich die Kursteilnehmer am ersten Vormittag mit ihrem Pferd in der Halle vor und stimmen mit Elberich ihre Lernziele ab. Mit neun Teilnehmern im Alter von zwölf bis 58 inklusive Quotenmann ist der Dressurkurs zwar spärlich belegt, dennoch sind die Erwartungen vielfältig. So möchte Schriever beispielsweise weniger mit der Hand machen, denn Asterix legt sich auf das Gebiss. Wanderreiterin Birgit Arndt braucht für ihre Kabardinerstute Arfa Hilfestellung für das Angaloppieren. Und »

SO TESTET DIE REDAKTION

Aus vielen Einzelkriterien ergibt sich die Endbewertung. Die Tester beurteilen zum Beispiel, ob sich die Pferde am Ende des Kurses besser oder schlechter präsentieren, welche Unterrichtsmittel eingesetzt werden oder ob das Seminar generell sinnvoll aufgebaut ist.

ENDBEWERTUNG

Lernerfolg ★★★★

Bei allen Teilnehmern und Pferden sichtbare Fortschritte. Realistische Lernziele werden von Reiter und Trainer gemeinsam festgelegt, es gibt Tipps für Übungen zu Hause.

Kursatmosphäre ★★★★

Die hohe soziale Kompetenz der Trainerin und der kameradschaftliche Umgangston gestalten die Kurszeit angenehm locker, familiär.

Seminarleiterin ★★★★

Auch fachlich hat die Trainerin eine hohe Kompetenz, erklärt schwierige Zusammenhänge einfach, geht Probleme von vielen Seiten an. Achtet auf pferdegerechte Ausrüstung, vermeidet Überforderungen.

Preis-Leistungs-Verhältnis ★★★☆

160 Euro für Xenophon-Mitglieder, 200 Euro für Gäste inklusive Mittag- und Abendessen sind bei 1,6 Stunden reiner Reitzeit oberes Limit, doch angemessen. Leihpferd 20 Euro/Kurs, Gastbox: 15 Euro/Tag. Auch Zuschauer profitieren enorm.

Organisation ★★☆☆

Durch fehlerhafte Ausschreibung ist die Planung erschwert. Der später verteilte Zeitplan passt. Vergessene Reiter bei der Vorstellungsrunde.

Mies ★ Gut ★★★
Mittelmäßig ★★ Sehr Gut ★★★★

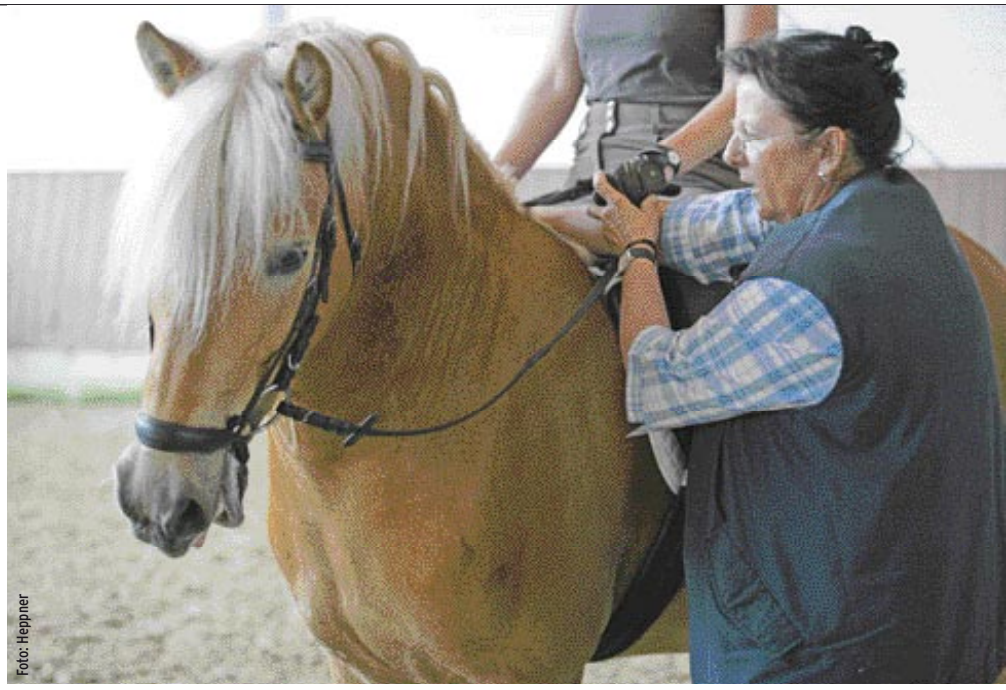

Foto: Heppner

„Morsezeichen": Elberich legt Hand an, um das Gefühl für die Zügelhilfe zu schulen.

Foto: Deike

Hippologischer Schnack: Familiär klingt der Kursabend in Elberichs Küche aus.

Journalistin Bärbel Schnell hatte einen Reitunfall. Nun ist sie traumatisiert und will versuchen, auf einem älteren Leihpferd wieder Vertrauen zu gewinnen. Vier Teilnehmer sind bereits Schüler der Trainerin, die in unmittelbarer Nähe der Landesreitschule in Münster einen Ausbildungs- und Pensionsstall betreut.

Trainerin im Ohr

Bärbel Schnell ist angespannt, als sie mit dem 18-jährigen Andalusierschimmel in die Halle reitet. "Atme mal tief aus", ermutigt Elberich sie mit schon fast liebevoll-mütterlicher Stimme. Und weiter: „Beim Leichttraben bleibst du jetzt immer einmal sitzen, Bärbel." Und zu den gerade nicht reitenden Beobachtern gewandt: „Das ist eine Übung aus der Kinesiologie. Sie schaltet die logisch denkende Gehirnhälfte aus, weil sich die Reiter auf diese Aufgabe konzentrieren müssen, und damit verschwinden Angstgefühle."

Bereits die erste Gruppenstunde ist gefüllt mit Tipps, die man in einem Dressurkurs nach FN-Richtlinien eher nicht erwartet. Wo andere Trainer zu Stoßzügel oder Martingal greifen, wählt Elberich ein Halfter. Das stülpt sie Annette Plassmanns Warmblutstute Lana über die Trense, weil sie im Galopp mit dem Kopf schlägt. Ein zusätzliches Zügelpaar wird daran eingeklippt. „Versuche jetzt mal, mit den Halfterzügeln eine Verbindung aufzubauen. Das gibt der Stute mehr Vertrauen in die Anlehnung, denn fehlerhafte Zügelimpulse wirken sich weniger aus."

Trab-Schritt-Übergänge sollen nun Lanas Anlehnung fördern. Bei allem Augenmerk auf die aktiven Reitschüler erklärt Elberich auch Zaungästen den Sinn der Übungen und ergründet oft schmunzelnd, warum eine Aufgabe nicht geklappt hat. Und während sie sich vor Abschluss jeder Stunde vom zweibeinigen Schüler Rückmeldung erbittet, verabschiedet sie den vierbeinigen zärtlich tätschelnd mit einer Handvoll Leckerli.

Wohl alle Teilnehmer profitieren bereits aus der ersten Gruppenstunde, der sich am Nachmittag eine 30-minütige Einzelstunde anschließt. Elberich unterweist

ihre Schützlinge jetzt mit Coach-Phone. Per Knopf im Ohr sind die Schüler nun mit der Trainerin verbunden: „Früher habe ich durch die ganze Halle gebrüllt, damit man mich hört. Doch die laute Stimme verschreckte viele Reiter und Pferde. Über das Coach-Phone gibt die Stimme mehr Vertrauen." Dass Elberich brüllen könnte, kann sich wohl keiner der Teilnehmer wirklich vorstellen. Der akustische Draht ist zwar deutlich, dennoch sanftmütig und oft mit Humor angereichert, wenn die Trainerin korrigiert. Und sie arbeitet mit leicht verständlichen Bildern, etwa bei Plassmann, deren Becken zu wenig mitschwingt.

Um ihr Bewegungsgefühl zu schulen, soll sie mit ihren Sitzbeinhöckern wie mit Scheinwerfern die Vorder- und Hinterbeine ihres Pferdes anscheinen. Dabei wippt Lanas Reiterin mit dem Becken. „Siehste, genau so," spornt die Trainerin sie weiter an.

Bärbel Schnell hat schon so viel Vertrauen in ihr Leihpferd gewonnen, dass sie sich Seitengängen widmen kann. Und Anja Schriever empfiehlt die saloppe Trainerin, Morsezeichen zu geben, wenn sich Asterix auf dem Zügel abstützt. Damit kann sie sich aus dem Muster der starren Handeinwirkung lösen. Oder nach Hausfrauenart ihre Hände wie beim Wäschekorbtragen weit auseinandernehmen und mit den Fingern am Zügel spielen. „Das nimmt die Hebelwirkung, und die Reiter haben nicht mehr genug Zugkraft. Denn die erzeugt beim Pferd einen Gegenzug. Aus dem Teufelskreis kommt keiner mehr raus," erklärt Elberich.

Tag eins beschließt die kleine Teilnehmergruppe familiär in der Küche des Reitstalls Elberich. Zugegeben, die Feedbackrunde verläuft recht unkoordiniert und wird unterbrochen von unzähligen Erfahrungsberichten. Doch das stört die Reiter nicht, sie haben ihren Spaß mit dem „hippologischen Schnack", wie er in der Ausschreibung angekündigt ist.

Die Urwald-Übung

Am zweiten Tag üben Asterix und Arfa Rückwärtsrichten. Auch hier verwendet Elberich eine Hilfe, die eher an einen Horsemanship-Kurs erinnert. Ein Strick wird dem Pferd um den Hals gelegt. Der Reiter zieht, das Pferd versteht – auch ohne Zügel. Sind wir wirklich in einem Dressur-Lehrgang nach FN-Richtlinien? Standardisierte Befehle wie „Hacken tief, Brust raus" sind Bilder, die viele Freizeitreiter vor dem geistigen Auge sehen, wenn sie an die FN-Statuten denken. Doch Renate Elberich liefert andere. Zum Beispiel das Bild vom Urwald, das beim Angaloppieren helfen soll.

Noch saust Arfa im Stechtrab durch die Bahn, wenn Birgit Arndt die Galopphilfen gibt. Damit die Stute mehr Tragkraft entwickelt, bringt die Trainerin die Tigerübung ins Spiel. „Birgit, du bist jetzt im Urwald. Und bing – da steht ein Elefant, und du musst anhalten. Jetzt lauert ein Tiger im Gebüsch. Er kommt von links, du musst flüchten. Klar?" Und siehe da, mit Tigeradrenalin gepuscht, fällt es viel leichter, in den Galopp zu springen. Nach einer halben Runde steht da wieder ein Elefant. Und dann kommt der Tiger von rechts. Schnell hat Arfa verstanden, worum es geht. Sie steht wie eine angezählte Rakete, wartet auf die Null. Und weil die Pferde bei dieser einfallsreichen Übung nicht nur enorm viel Tragkraft aufbauen, sondern auch aus der Puste kommen, bewährt sich Elberichs gewissenhafter Blick auf pferdegerechte Ausrüstung zu Beginn des Kurses.

Foto: Dehe

Ungewohntes Umfeld: die westfälische Landesreit- und Fahrschule Münster.

1/3 hoch
Stübben

❱ Pegasus-fs-Seminartest ❰

Text: Silke Dehe

Infos zum Artikel
Fotohinweise: einzeln
Aufmacher, Bilder 1-5, 1 BIld aus Ordner 6 (geht das von der Qualität?), zusätzlich Spielmaterial Anlage wenn noch Platz:

Pegasus-Sterne:

1. **4 Sterne**
2. **4 Sterne**
3. **4 Sterne**
5. **4 Sterne**
6. **2 Sterne**